

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Ditzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Bömerstraße 14.



Beilage: Welt, Illustr., Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 120 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die kleingekaufte Pachtzeit oder deren
Raum 10 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 50.

Samstag, den 22. Juni 1918.

18. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für die minderbemittelte Bevölkerung steht eine
geringe Anzahl Strümpfe zur Verfügung. Bezugs-
scheine hierfür können Mittwochs und Sonnabends
im Rathhause, Zimmer 5, beantragt werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur wirk-
lich Minderbemittelte berücksichtigt werden und alle
diejenigen, die bei der Ausgabe im April d. J. 18.
Strümpfe erhalten haben, jetzt keine mehr erhalten
können.

Ditzheim, den 17. Juni 1918

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Um den Mangel an Pferdegeschirren in der
Landwirtschaft abzuheben, kann eine Anzahl vom
Militär ausrangierter Geschirre bezogen werden.
Es kommen vollständige Sattelgeschirre (mit
Baumzeug und Beine) in Betracht.

Anträge können in den Dienststunden auf Zim-
mer 6 des Rathhauses hier gestellt werden.

Ditzheim, den 19. Juni 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Durch Vermittelung des Herrn Regierungs-
präsidenten kommt für die landwirtschaftlichen
Arbeiter durch den Hauptverteilungsausschuß in
Berlin allmonatlich eine begrenzte Menge Schuh-
werk zur Verteilung.

Zur Verteilung kommen nur sogenannte Kriegs-
stiefel mit Vollholzsohlen, deren Schäfte aus Gewebe
mit Lederblatt und gestückelten Leder-Hinterbeßen
versehen sind. Dieselben werden ohne Bezugs-
schein verteilt, und wegen der geringen Menge
nur an Lohn-Gilfsarbeiter und Lohn-Gilfsar-
beiterinnen ausgegeben. Meldungen werden auf
dem Rathhause Zimmer 5 in den Dienststunden von
8 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Ditzheim, den 11. Juni 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Die Markwalds.

Roman von Anna Seyffert-Klinger.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Sie schreibt, daß sie aus einfachsten Verhält-
nissen hervorgegangen, immer nur das eine Ziel
vor Augen gehabt habe, eine erstklassige, berühmte
Künstlerin zu werden. Nun sie endlich, nach langen,
beharrlichen Kämpfen, ihr unermüdliches Streben
von großartigen Erfolgen gekrönt sehe, dürfte man
ihre nicht zumuten ihrer treuesten Freundin, der
Kunst, zu entsagen.“

„Man — wiederholte Hilde mißbilligend, „man“
— ihr zukünftiger Gatte wünscht es, und glücklich
müßte es Fräulein Dertino machen, ihm einen
Wunsch erfüllen zu können.“

„Der Ansicht bin ich auch. Elsa aber denkt
anders. Die Kunst ist ihr eine Priesterin und ihr
zu dienen, eine heilige Pflicht.“

„Dann muß sie ihren Opferdienst in den vier
Wänden ihrer Häuslichkeit verrichten, aber nicht
auf der Bühne, wo sie gezwungen ist, sich den
Blickern und der Kritik vieler und nicht einwand-
freier Menschen auszuliefern.“

„Das ist mir aus der Seele gesprochen. Ich
liebe Elsa und kann mir kein höheres Glück denken,
als sie bald mein zu nennen. Aber bei der Vor-
stellung, daß sie auch als meine Gatte einer Bühne

Frühjahrsversammlung des 13. landw. Bezirksvereins

am Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 3^{1/2}
Uhr, in Erbenheim im Gasthaus zum Schwa-
nen (Hh. Merx).

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen und Eingänge.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
5. Besprechung dringlicher Kriegswirtschaft-
licher Fragen (Frühbrusch usw.) Als Re-
ferenten sind anwesend Beamten der Land-
wirtschaftskammer.
6. Anträge und Wünsche der Mitglieder.
7. Verschiedenes.

Alle Mitglieder und Freunde der Landwirt-
schaft werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Gelangt zur Kenntnis.

Ditzheim, den 19. Juni 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Reichsgetreideordnung vom
29. Mai 1918 darf nur Gemenge aus Hafer und
Gerste zu Grünfütterzwecken abgefüttert werden,
Hafer allein und Gerste allein, zu Grünfütterzwecken
angebau, darf nicht abgemäht werden, sondern zur
Reife kommen muß.

Zuwiderhandlungen werden entsprechend be-
straft.

Ditzheim, den 15. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die amtlichen Verlustlisten und die Liste „Un-
ermittelte Heeresangehörige, Nachlaß und Fund-
sachen“ liegen nach Eingang im Rathhaus, Zimmer 5,
zur Einsicht aus.

Ditzheim, den 17. Juni 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

In den letzten Wochen sind in verschiedenen
Gegenden Preußens Trichinoseerkrankungen in
größerer Zahl festgestellt worden; auch die Todes-
fälle an Trichinose haben sich vermehrt. Stets
ergaben die Feststellungen, daß aus dem Auslande
eingeführtes Fleisch, vornehmlich geräucherter
Schinken und Wurst, den Anlaß zur Erkrankung
gegeben hatten. Die beschuldigten Fleischwaren
stammten insbesondere aus den ehemals russischen
Gebiets teilen und aus Belgien.

Ich warne die Bevölkerung meines Kreises
daher nochmals eindringlich davor, Auslandsfleisch,
das nicht amtlich auf seine Genußtauglichkeit
untersucht worden ist, sowie unter Verwendung
solchen Fleisches hergestellte Zubereitungen, ins-
besondere Schinken und Würste, anders als in
gut gekochtem oder durchgebratenem Zustande zu
genießen.

Der Königliche Landrat.

Zur wiederholten Kenntnisnahme.

Verordnung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird
auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz be-
stimmt:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim
Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder
Geldstrafe bis 1500 Mk., wird bestraft, wer
Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Boden-
erzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Wein-
bergen, Obstanlagen, Baumgärten, von Kellern,
Wiesen, Weiden, Plätzen, Wegen oder Gräben
entwendet.

Wird wiederholt veröffentlicht, mit dem Be-
merken, daß jede Übertretung unnachlässiglich zur
Anzeige gebracht wird.

Ditzheim den 16. Juni 1918

Der Bürgermeister: Sporthorst.

Bekanntmachungen der Ernährungsstelle.

Salz

in jedem Quantum das Pfund zu 12 Pfg. in der
Verkaufsstelle zu haben. Lüten oder Beutel sind
mitzubringen

„Im Gegenteil, ich habe die höchste Befriedi-
gung, wenn ich allein oder vor wenigen Freunden
spiele, von denen ich weiß, daß sie mich verstehen.“

„Und zu diesen Freunden gehören wir, in dem
Gedanken liegt etwas Bezauberndes.“

„Und für mich ein reicher Trost. Elsa Dertino
ist mir verloren, aber Sie, meine liebe, herzige
Jugendfreundin, nicht war, Sie bleiben treu in
Freud und Leid?“

„Immer, Ulrich, immer!“

Die letzten Worte wurden in der Erregung so
laut gesprochen, daß sie Bernhards Ohr erreichten.
Das Paar war in den Lichtkreis des Hauses ge-
langt und Markwald sah deutlich die tiefe, seelische
Erregung in den schönen Gesichtern. Hand in
Hand standen sie dort und schienen sich lange nicht
trennen zu können. Ja, ihr Verhalten ließ nur
eine Deutung zu.

Totenbleich taumelte Bernhard ins Zimmer
zurück. In lautlosem Schluchzen rang er mit seinem
Schmerz. Und er konnte nicht überwinden, denn
was die Tiefen seiner Seele aufrüttelte, das war
die echte, schrankenlose Liebe, die nichts von Rang-
unterschied weiß. Alles in ihm schrie nach Hilfes
Besitz, und doch gab er sie verloren, ohne den Mut
zur Flucht zu heben.

In dieser Nacht fand er keinen Schummer
(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

Eier-Ausgabe
Montag nächste Woche
für Eierkarten-Inhaber Nr. 851 bis Schluß
in der Gemeindefestungsstelle.
Zur Verteilung gelangt an jede Person 1 Ei
zu 42 Pf. auf Abschnitt 8 der neuen Eierkarte.
Bei dieser Ausgabe handelt es sich um Aus-
landseier — sogen. Kisteneier — welche stets ge-
trennt von den sogen. Sammeleiern, des Preises
wegen, ausgegeben werden.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.
Bekanntmachung
Die Zuteilung von Einmachzucker für das Jahr
1918 an die Haushaltungen erfolgt nur auf An-
trag.

Haushaltungen, die ihrer Ablieferungsschuldig-
keit bezüglich der öffentlich bewirtschafteten Lebens-
mittel, insbesondere Getreide und Hülsenfrüchte,
Kartoffeln, Milch und Eier nicht erfüllt haben,
werden bei der Zuteilung nicht berücksichtigt.

Die Anträge sind persönlich zu stellen und
werden in der Reihenfolge der Nummern der Eier-
karten im Rathaus, Zimmer 6, wie folgt entgegen-
genommen:

Montag, 24. Juni, vorm. 10—1 Uhr Nr.	1—400
Dienstag, 25. " " " " "	401—800
Mittwoch, 26. " " " " "	801—1200
Donnerstag, 27. " " " " "	1201—Schl.

Diese Einteilung muß unbedingt eingehalten
und werden zu anderen Zeiten keine Bestellungen
entgegengenommen.

Gleichzeitig werden an den genannten Tagen
Bestellungen auf Süßholz entgegengenommen.

Dohheim, den 19. Juni 1918

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Bekanntmachung
Die Gewerbesteuerrolle für 1918 liegt von
Montag, 24. bis einschl. Samstag, den 29.
Juni d. J. im Rathaus, Zimmer 10, während der
Dienststunden von 8—1 Uhr vormittags für die
Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirk (Doh-
heim) zur Einsichtnahme öffentlich aus.

Dohheim, den 20. Juni 1918.

Der Bürgermeister:
Sporthorst

Vom Weltkrieg.

Geheim-Bericht vom 20. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Fast an der ganzen Front nahm die Tätigkeit
des Feindes abends zu. Das Artilleriefeuer lebte
abends auf. Starke Infanterieabteilungen stießen
in zahlreichen Abschnitten gegen unsere Linien vor.
Sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Erneute Versuche des Feindes, nordwestlich von
Chateau-Thierry über den Elignon-Abschnitt vorzu-
dringen, scheiterten in unserem Feuer. An der ü-
brigen Front blieb die Gefechtsintensität in mäßigen
Grenzen.

Heeresgruppe Gallwitz.

Südwestlich von Dones wurden kräftige Vor-
stöße des Feindes abgewiesen. Zwischen Maas und
Mosel drangen eigene Sturmtruppen tief in die
amerikanischen Stellungen bei Seicheprey ein und
fügten dem Feind schwere Verluste zu.

Hauptmann Berthold errang seinen 36. Lust-
sieg.

Geheim-Bericht vom 21. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Feind setzte an der ganzen Front heftige
Erfundungsversuche fort. Sie wurden überall ab-
gewiesen. Nordöstlich von Morris und nördlich von
Albert brachen englische Teilangriffe blutig zusammen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Deutliche Angriffe der Franzosen südwestlich
von Royon, der Amerikaner nordöstlich von Chateau-
Thierry scheiterten. Franzosen und Amerikaner er-
litten hierbei schwere Verluste. Gefangene blieben
in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden
Italiener gefangen.

Die großen, ehemals von Franzosen benutzten,
deutlich kennlich gemachten Zigarettenanlagen im
West-Teil zwischen Breuil und Montigny waren
in letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Angriffe.

Der erste General-Quartiermeister: Fudendorff.

Abendbericht vom 21. Juni.

(Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Ereignisse zur See.

Der H-Gostkrieg.

(Amtlich.) Das unter dem Kommando des
Kapitänleutnants Wittenberg stehende Unterseeboot
versenkte vor dem Westausgang des Kanals und
an der englischen Westküste vier Dampfer mit zu-
sammen

19 000 Bruttoregistertonnen.

Von ihnen wurde ein wertvoller, 8000 Brt. großer
Dampfer aus einem einlaufenden, sehr stark ge-
schützten Geleitzug herausgeschossen. Sämtliche
Schiffe waren beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein großer französischer Transport- dampfer versenkt.

M. L. B. Paris, 21. Juni. Der Transport-
dampfer „Santa Anna“, der unter Bedeckung von
Bilera nach Ralla fuhr und Soldaten sowie ein-
gehorene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der
Nacht vom 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkt
worden war, torpediert und versenkt. Von den
3150 an Bord befindlichen Personen wurden 1513
gerettet.

Oesterreichischer Tagesbericht.

M. L. B. Wien, 21. Juni. (Amtlich.)

Der Feind setzte seine Anstrengungen, uns die
westlich der Piave erlangten Erfolge wieder zu
entreißen, auch gestern in unverminderter Heftigkeit
fort. Seine Opfer waren abermals vergeblich.
Alle Anstöße brachen an dem unerschütterlichen
Widerstand unserer heldenhaften Truppen zusammen.
Zu besonderer Wucht steigerte sich das Ringen auf
der Karsthochfläche des Montello, vor dessen flüchtig
aufgeworfenen Befestigungen der Divisionen des
Feldmarschalleutnants Ludwig Moiginger. Sturm-
welle auf Sturmwelle zerbrach. Auf den Front-
breiten von 2 Kilometer hatte der Feind Sturm-
truppen in Stärke von 8 Regimentern zusammen,
um den Wall unserer Graben insanken zu brin-
gen. Gewaltiger Kräfteverbrauch zwang den Italiener,
Reserve auf Reserve in die Schlacht zu werfen.

Neben großen blutigen Verlusten nahm auch
seine Einbuße an Gefangenen täglich zu. So wur-
den am vorgelagten Gesichtstag auf dem Montello
allein 3200 Mann eingebracht, davon 2000 durch
das ungarische Infanterieregiment Nr. 139. Un-
garische Heeresregimenter, österreichische Schützen
und ungarische Honveds haben in diesen durch Tag
und Nacht fortwährenden Kämpfen als Angreifer
ebenso wie als Verteidiger ihrer ruhmreichen Ge-
schichte ein neues Ehrenblatt eingelegt.

An der Gebirgsfront herrschten gestern Artil-
leriekämpfe vor.

Der Chef des Generalstabs.

Der amtliche türkische Bericht.

Konstantinopel, 19. Juni. (M. B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Palästinafront: Im Küstengebiet Stellen-
weise gesteigerte Artillerietätigkeit. Die Beschießung
Jerichos und der feindlichen Truppenlager im
Bräckenlopf westlich des Jordan wurde von uns
fortgesetzt. Vorstöße unserer Abteilungen gegen die
Jordan-Mündung führten zu Gefechten mit feind-
lichen Positionierungen starker Kavallerie, die mit dem
fluchtartigen Rückzug der Engländer endeten. Eine
Anzahl Gefangene, Waffen und Kriegsmaterial wur-
den eingebracht.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

Im Reichstag wurde gestern die erste Beratung
des Friedensvertrages mit Rumänien vorgenommen
und die dazu gestellten Anträge dem Hauptauschuss
überwiesen. In die Debatten griff auch der Reichs-
kanzler mit ein. — Das Haus erledigt darauf noch
in allen drei Lesungen den Gesetzentwurf über die
Niedererschließung von Unternehmungen gegen die
Kriegsteilnehmer und in zweiter und dritter Lesung
den Gesetzentwurf betreffend Änderung des Kriegs-
neuergesetzes vom 21. Juni 1916.

SOPALES.

Dohheim, 22. Juni.

* Hinweis. Auf die Generalversammlung
des „Gewerkevereins“ heute Abend im „Deutschen
Raier“ wird besonders verwiesen.

* Der Mittelstand. „Wenn wir's nicht
können, der Mittelstand kann's gar nicht.“ An
dieses früher viel gebrauchte Scherzwort, das die
Leute des Mittelstandes mit behäbiger Wohlhaben-
heit umkleidet, wird man jetzt erinnert, wenn in
Verordnungen und Erlassen davon die Rede ist, daß
für die weniger bemittelten Bevölkerungsteile dieses
oder jenes geschehen soll. Von Wohlhabenheit kann
heute im Mittelstande nur noch in Ausnahmefällen
die Rede sein, und wenn es sich darum handelt,
den Mittelstand mit zu Opfern heranzuziehen, die
den bestverfügbaren Rezen auferlegt werden sollen,

so kann man heute mit dem Scherzwort sagen:
„Der Mittelstand kann's wirklich nicht.“ Die Ein-
kommenverhältnisse haben sich in der Kriegszeit sehr
zum Nachteil der mittelständigen Bevölkerung ver-
schoben. Im Handwerk gibt es viele Berufe, deren
Vertreter nicht in der Lage sind, die erhöhten Kosten
der Lebenshaltung durch Mehrverdienst auszugleichen,
sondern die nur noch ein kümmerliches Dasein fristen
und die nicht wissen, wie sie ihre wirtschaftliche
Existenz aufrechterhalten sollen. Man darf es mit
vollem Recht aussprechen, daß der Mittelstand heute
am meisten unter der Last des Krieges leidet, weil
er nicht in der Lage ist, die Preise des Schleich-
handels zu bezahlen und weil er auf der anderen
Seite nicht zu den Wenigermittelten rechnen, für
die auf sonstige Weise gesorgt wird. Es handelt
sich hierbei nicht nur um die Beschaffung von Le-
bensmitteln, sondern noch um manche andere Dinge
und man kann wohl die Erregung verstehen, die
besonders die von der Reichsbefehlshaberstelle ange-
ordnete Abgabe von Männeranzügen gerade im
Mittelstande hervorgerufen hat. Es wird im Mittel-
stande nicht viele Familienväter geben, die heute
400 Mk. für einen Anzug aufbringen können. Die
meisten haben in der Kriegszeit überhaupt keine
Anschaffungen machen können und sind darum froh,
wenn sie mit ihren alten Sachen auskommen. Kein!
Der Mittelstand kann's heute wirklich nicht mehr.
Er ist selbst bedürftig geworden und leidet beson-
ders schwer unter den Kriegsverhältnissen. Wenn
wir auch in Zukunft einen gesunden Mittelstand er-
halten wollen, dann dürfen wir an diesen Tatsachen
nicht vorbeigehen, sondern müssen sie besonders
auch bei den Maßnahmen beachten, die für den
Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens nach er-
langtem Frieden getroffen werden.

— Sommer Anfang. Heute beginnt
nach dem Kalender der Sommer, die Zeit der Reife
und des Vollerblühens. Lustige Rosenpracht hat
uns schon wochenlang vorher seinen Einzug ver-
kündet, heiße Sonnenglut alles draußen in Wald
und Feld zu tiefstem, sattestem Grün emporgetrieben.
Man ist er endlich da und für einige Wochen laßt
er wie ein schweres Gewicht auf der ganzen Natur.
Mitteillos brennt die Sonne hernieder und der
wolkenlos klare Himmel ist von solch strahlender
Bläue, daß es die Augen schmerzt, lange hineinzusehen.
Zitternd tocht die Luft, so daß wir die
Umrisse ferner Gegenstände wie unter einem be-
drückenden Erdrücken zittern sehen. Die kraftvolle
Lebensbejahung, die das Gemüt nur auszubenden
vermag, spricht wie eine naturnotwendige Selbst-
verständlichkeit rings aus der ganzen Natur. Und
in dieser vollen, schweren Sommerfrucht vollzieht
sich das Geleß der Reife an all den Dingen, denen
im kommenden Herbst das Vergehen und Sterben
beschieden ist. Als wüßten es Bäume und Sträu-
cher, Aehren und Blumen, daß ihre Schönheit und
ihre Blühen nun bald dahingehen wird, so trinken
sie alle in vollen Rügen den heißen Sonnenglut in
sich hinein und bringen das Beste heraus, was sie
zu geben haben. Schwer füllen sich die Kornähren,
auf denen schon das erste Herbstgold schimmert. Der
Obstbaum füllt sich mit Rot und Saft
und seine spiegelnde Schale dunkelt rötlich in der
Sonnenglut. Die Rosen erschließen alle ihre Blüten
auf einmal, als wollten sie den Zeitpunkt veräu-
men, zu dem sie noch blühen darf. Der Mensch
aber schreitet mit Vertrauen und Dankbarkeit durch
dieses Reifen und Schwellen. Nur daß sich auch
in sein Herz bereits die erste leise Ahnung fliehet,
als ob all' diese üppige, sotte Pracht nur dazu aus-
ersehen ist, aber kurz oder lang lautlos dahinzus-
sterben, bis in die wenigen Monaten ein wehmütiger
Herbst die Vergänglichkeit alles Irdischen bestätigt.

— Kirchen. Neben dem Beerensobst sind
jetzt auch die Kirchen reif, jedoch selbst für Geld
und gute Worte nicht erhältlich, weil — trotz Höchst-
preisen, Verhängung hoher Geld- und Zuchthaus-
strafen (auf dem Papier) — der immer üppiger
blühende Schleichhandel einen vernünftigen Einkauf
ausschließt. Schade darum ist es eigentlich nicht,
denn die Kirche ist bei vorurteilsloser Betrachtung
eigentlich nur eine Art Obst für Kinder; für den
Erwachsenen ist sie fast wegen der vielen Steine
und des wenigen Fleisches recht langweilig. Das
Mitleiden der Steine aber, eine von vielen Leuten
beobachtete schlechte Angewohnheit, ist gefährlich
und kann zu ernstlichen Magenstörungen führen. Im
übrigen ist die Kirche allerdings wie jedes andere
Obst gesundheitlich zuträglich, man leidet aber keinen
Tag weniger, wenn man sich in diesem Jahre ihren
Genuss einmal verweigert. Die Verbraucher sollten
deshalb nicht gar zu wild hinter den paar Kirchen
her sein, die ihnen der Schleichhandel für teures
Geld gnädig überläßt.

Neues aus aller Welt.

— Berlin, 21. Juni. In dem Haus Fried-
richstraße 235 ereignete sich heute vormittag gegen
11 Uhr in den Räumen der Diözesan-Film-Berleth-
Gesellschaft ein schweres Explosionsunglück. Zahl-

reiche Personen sprangen aus dem ersten Stock des Hauses brennend auf die Straße; viele sind schwer verletzt. Die in den betreffenden Räumen beschäftigten 15 Menschen sind sämtlich verbrannt. Ueber die Entstehungsurache konnte noch nichts festgestellt werden. Etwa acht Personen sind schwer verletzt. Wahrscheinlich ist die Explosion durch die Entzündung loser umherliegender Pulms entstanden.

Briefkasten.

Heuanfrager. Ihre Anfrage betreffs Ueberlieferung der Heubestpreise durch das Militär entspricht nicht den Tatsachen und wollen Sie uns gegenteiliges Material zukommen lassen.

Eingefandt.

(Unter dieser Rubrik gelangen Mitteilungen aus dem Publikum, soweit sie von allgemeinem Interesse und sachlich sind, zur Veröffentlichung, jedoch ohne jede Verantwortung der Redaktion.)

Mit recht schönen und lockenden Worten hat man vor etwas mehr wie Jahresfrist den Biegenzuchtverein geschaffen, der aber schnell wieder voll-

ständig einzuschlafen scheint. Als eine der wichtigsten Gründungszugmittel war die Frage der gemeinsamen Futterbeschaffung und der Weideweg in Vordergrund des Interesses gestellt. Es bleibt aber die Verwirklichung? Wohl verlautet, daß die Forstbehörde wegen Festgabe einer geeigneten Waldfläche zu Weidewegen im Frühjahr angegangen worden, daß diese Behörde aber bisher keine Antwort erteilt. Da wäre es doch am Orte gewesen, daß sich der Vereinsvorsitzende energisch dafür verwendet und gegebenenfalls eine Mitgliederversammlung einberufen, wie diese für alle Biegenhalter äußerst wichtige Frage weiter zu verfolgen sei. Auch die schwierige Heubeschaffungsfrage ist wichtig genug, um einmal öffentlich dazu Stellung zu nehmen. Wo bleibt da das früher bekundete Vereinsinteresse des Vorsitzenden?

Neue, reizende Blumen-, Kinder-Serienkarten für alle Gelegenheiten.

empfiehlt

Ph. Dembach.

Gottesdienstordnung für Sonntag u. Werktage.

Sonntag, den 23. Juni 1918.

Evangelische Kirche Ditzheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Jugendverein: Montag und Donnerstag um 8 Uhr abends im Konfirmandensaal.

Jungfrauenverein: Mittwoch um 8 Uhr abends in der Kleinkinderkchule.

Katholische Kirche Ditzheim.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: St. Michaelsandacht.

Darauf Stillstehstunde.

An den Wochenenden ist die hl. Messe um 7 1/2.

Dienstag und Freitag ist Schulfest.

Mittwoch nachm. 7 1/2 Uhr: Kriegsbitt-Andacht.

Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstag nachmittags von 4; und Sonntag früh von 6 1/2 Uhr ab.

Pfarrer Stilleger.

Trauer-Karten u. -Briefe bei

Ph. Dembach, Römergasse 14.



Wiederschen war seine und unsere Hoffnung!

Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter, Bruder, Schwager und Onkel,

Musketier Friedrich Henrici,

im blühenden Alter von 19 Jahren ein Opfer dieses unmenslichen Weltkrieges geworden ist.

In tiefem Schmerz:

Familie Wilhelm Henrici

Familie Fritz Heil.

Ditzheim, den 21. Juni 1918.

Korn oder Weizen

jedes Quantum auf den Halm zu taufen gesucht.

Näheres Rheinstr. 49, Bart.

Hasen zu verkaufen

Verbindungsstr. 7.

Wirsing, Weiztraut und

Blumentohl.

ferner von Sonntag mittags 12 Uhr ab:

Fruchteis, Erdbeer und Vanille.

Frau Sandersheim,

Quersstr. 4.

Für Puzmacherinnen etc. verschiedene Mode-Artikel preiswert zu verkaufen.

Auskunft im Verlag d. Rig.



Auf dem Felde der Ehre mußten ihr Leben dahingeben unsere lieben Mitbürger

Kanonier Adolf Leibold

† 10. Juni 1918

Landsturmann Karl Wüst

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

† am 19. Juni 1918 infolge einer sich im Felde zugezogenen Krankheit.

Ihr Andenken wird in Ehren gehalten von ihren Mitbürgern der Gemeinde Ditzheim.

Ditzheim, den 21. Juni 1918.

Namens der Gemeinde Ditzheim:

Sporkhorst, Bürgermeister.

152, 153)

Freiwillige Feuerwehr.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem erwarteten Tode unseres treuen Kameraden, des

Landsturmannes Karl Wüst

in Kenntnis zu setzen.

In langjähriger, eifriger Mitgliedschaft wurde er uns ein lieber Freund. Sein Andenken werden wir in Ehren bewahren.

Zusammenkunft bei der Beerdigung am Sonntag, nachmittags 1 Uhr, im Vereinslokal „Deutscher Kaiser“.

Der Vorstand.

Gesangverein „ARION“ Ditzheim.

Gegr. 1899.

An den Folgen eines im Felde zugezogenen Leidens starb unser lieber Sangesbruder

Landsturmann Karl Wüst,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

wobon wir unsere werten Mitglieder geziemend in Kenntnis setzen.

Sein Name wird stets in treuer Erinnerung bleiben.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Zusammenkunft pünktlich 1 Uhr im Vereinslokal „Turnhalle“.

Der Vorstand.

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie!

Du warst so jung und starbst so früh, Wiedersehen ist unsere Hoffnung, Vergessen werden wir Dich nie. Trennung unser größter Schmerz!

Todes-Anzeige.

Nach 4-jähriger treuer Pflichterfüllung starb in der Heimat an den Folgen eines sich im Felde zugezogenen Leidens am 19. Juni d. 38 mein innigstgeliebter herzensguter Mann, seiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

der Landsturmann

Karl Wüst

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2ter Kl.

im 43. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Frau Amalie Wüst, geb. Kraft, nebst Kinder und alle Angehörige.

Ditzheim, den 22. Juni 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. Juni 1918, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Dörfgasse 83 aus, statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Liebsten was man hat muß scheiden!

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief sanft an seinem schwerem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen hat, mein braver innigstgeliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Otto Oettel

im Alter von 35 Jahren.

In tiefer Trauer:

Mäthen Oettel, geb. Schmidt und Kind nebst allen Angehörigen.

Ditzheim, Zeitz und im Felde, 22. Juni 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. Juni 1918, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstraße 19 aus, statt.



Arbeiterinnen

(Jugendliche)

werden noch angenommen in Ditzheim u. Wiesbaden, Harstr. 7.

Wiesbadener Staniol- und Metallkapsel-Fabrik

A. Flach.



(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite)
und schon im Morgenrauschen sah man ihn durch
die Felder jagen.

In den nächsten Tagen wich er den Damen so
beharrlich aus, daß sie ihn gar nicht zu Gesicht be-
kamen.

Unzweifelhaft erfuhr er, daß ein neuer Unterver-
walter engagiert sei, der schon in den nächsten
Tagen seine Stellung antreten werde.

So war wieder eine Woche vergangen. Herr-
liches Wetter begünstigte die Einfuhr des Ge-
treides, freilich erhöhten sich dadurch noch die An-
forderungen an Markwalds Talent, zu ordnen, mit
wenigen Worten Befehle zu erteilen, mit scharfem
Blick zu erkennen, ob auch genügend geleistet wurde.

Nicht einem Moment fand er Zeit, seinem
Liebeskummer nachzuhängen. Nur ein dumpfer
Druck, der niemals wich, beklemmte seine Brust.

So war der Sonnabend herangekommen. Seit
4 Uhr morgens war er im Sattel, jetzt war es
sieben, da stellte sich heraus, daß er den Rat des
Grafen einholen mußte. Die Scheunen reichten
nämlich nicht aus, um den Segen zu fassen und es
sollte ein Dienen errichtet werden. Zuvor aber
mußte er Nordaus Einwilligung haben und auch
Rücksprache mit ihm nehmen.

Er sprengte zu einer Stunde, wo er noch nie-
mals im Gutshofe gewesen, nach dem Schlosse zu-
rück. Vor dem Tor stieg er ab, band das Pferd
auf der Wiese an einen Baum und ging weiter.

Und da bot sich ihm alsbald das lieblichste
Bild. Im weißen Leinenkleid, den Saum ein wenig
geschürzt, so daß die zierlichen Füße zum Vorschein
kamen, das bezaubernde Gesicht von einem schneewei-
ßen leuchtenden Helgoländer umrahmt, stand Hilde
vor der halbgeöffneten Tür des Entenstalles und ließ
die lustig schnatternde Schar, es waren ihrer weit
über hundert, ins Freie hinaus.

Sie war so in ihre Arbeit vertieft, daß sie den
Verwalter nicht bemerkte, er aber sog das liebliche,
entzückende Bild wie ein Verschnauchender ein.

Erst als sie die Tür zumachte, fuhr er zusam-
men; gleichzeitig bemerkte sie Bernhards Anwesen-
heit. Sie erglänzte so lieblich bei seinem Gruß, als
sie ihn aber aus den großen, dunklen Augen an-
sah, erschrak sie furchtbar.

Jene Nacht, wo Bernhard mit heißen, tränen-
losen Augen gerungen, hatte ihre Zeichen in seine
Bügel gegraben, dazu kam noch die Ueberanstren-
gung, die ihn arg mitnahm. Er sah elend, todkrank
aus.

Hilde reichte ihm die Hand. „Sie dürfen so
nicht weiterwirtschaften, Herr Markwald, das hält
kein Mensch auf die Dauer aus. Morgen kommt
der neue Gehilfe, nehmen Sie ihn tüchtig heran,
damit Sie öfter eine Stunde zur Erholung finden,
wollen Sie mir das versprechen?“

„Ich will Ihnen zunächst dafür danken, daß
Sie um mich besorgt sind — Komtesse, Sie werden
mich bereit finden für alle Zeit!“

„Gewiß auch zum Kirchgange. Ich sah Sie
noch nicht ein einziges Mal in der Kirche. Bitte,
begleiten Sie mich morgen dahin. Eschen verweist
heute, Mama bleibt bei unserem lieben Kranken.
Wir haben erst eine Stunde zu fahren, es ist ein
weiter Weg bis zum nächsten Ort.“

Bernhard verneigte sich. „Komtesse sind sehr
gütig, ich werde morgen früh bereit sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Veröffentlichungen.

Anordnung

über den Verkehr zwischen Landwirt und Müller.
Auf Grund des § 65, Abs. 1 der Reichsge-
treideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni
1917 (R. G. Bl. S. 507) in Verbindung mit den
dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen in der
Preussischen Ausführungsanweisung in Preussischen
Ausführungsanweisung vom 7. Juli 1917 (Sonder-
beilage zu Nr. 30 des Regierungsblattes) ordne
ich für den Regierungsbezirk Wiesbaden folgendes
an:

§ 1.

Der gesamte geschäftliche Verkehr zwischen
Landwirt und den nur für Selbstversorger und
Kommunalverbände mahlenden Mühlen wird fortan
auf die Tageszeit und auf Werkstage beschränkt.
Ich unterlege hiermit ausdrücklich den obengenannten
Mühlen jedes Mahlen zur Nachtzeit und an Sonn-
und Feiertagen, soweit sie dazu nicht in Form einer
Ausnahmegewilligung eine besondere Erlaubnis vom
Seiter des Kommunalverbandes erhalten haben.

§ 2.

Jeder verbotswidrige Ablieferung von Getreide
und Abholung von Mehlerzeugnissen während der
Dunkelheit und an Sonn- und Feiertagen wird
untersagt. Es dürfen weder Mehlerzeugnisse heim-
lich in der Mühle abgeholt, noch irgendwelche Ge-
treidemengen dafür in die Mühle heimlich verbracht
werden.

§ 3.

Ausnahmen von den Anordnungen können mit
Rücksicht auf besondere wirtschaftliche Verhältnisse
von den Leitern der Kommunalverbände (die Vor-
sitzenden der Kreisausschüsse) zugelassen werden.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung
werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und
mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit
einer dieser Strafen bestraft.

§ 5.

Diese Anordnung tritt am 1. Mai 1918 in
Kraft.

Wiesbaden, den 27. April 1918.

Der Regierungspräsident
von Meisner.

Wird hiermit veröffentlicht.

Gleichzeitig bestimme ich, daß als Tageszeit
für die Monate März, April, Mai, Juni, Juli,
August, September, Oktober die Zeit von morgens
6 bis abends 9 Uhr und für die übrigen Monate
November, Dezember, Januar, Februar von mor-
gens 7 bis abends 7 Uhr anzusehen ist. Einlieferer
von Getreidebeständen und Abholer von Erzeugnissen,
überhaupt Personen, welche außerhalb der genannten
Zeit oder Sonntags und Feiertags in dem Mühlen-
besitz angetroffen werden, machen sich strafbar nach
§ 4 der vorstehenden Verordnung. Bestände, welche
außerhalb der angeordneten Zeit angeliefert werden,
verfallen dem Kommunalverband ohne Bezahlung.

Wiesbaden, den 30. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
v. Heimbürg.

**Hochzeits-, Silber- und
Gold-Gratulationskarten**

empfehlen

Ph. Dembach.

Durch die Lupe.

Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.

An der Riesenfront im Westen
steht es für den Franzmann nicht,
ernst bedroht in nächster Zukunft
scheint sogar jetzt schon Paris,
unaufhaltsam vorwärts drängend,
rückt der Deutsche dort voran,
so daß man den Schlachten Donner
in Paris schon hören kann. —
Britten und Amerikaner
haben nicht die Kraft gezeigt
außern Bormarsch zu verhindern,
und was wir bisher erreicht,
ist der Anfang erst vom Ganzen,
wie uns Hindenburg berichtet,
der noch schönere Erfolge
sicherlich uns blühen sieht. —
Blasse Todesreden führen
dem Franzosen ins Gebein,
sicherlich wird in Paris man
wieder bald „verraten“ sein. —
Clemenceau mäht sich vergebens
mit der Ueberredung Macht,
wie er gegen die Verzweiflung
wieder bessere Stimmung macht. —
Auch im Ausland allerorten
wird der deutsche Vorstoß jetzt
als ein Meistertat bezeichnet
und die Hoffnung drauf gesetzt,
daß nach einigen solchen Schlägen
sicherlich der Tag sich naht,
wo man auf des Feindes Seite
doch noch die Empfindung hat,
daß das Beste wohl am Ende
doch noch das Bemühen sei,
einen Frieden zu erlangen,
denn die ganze Vitane
vom „Verschmettern“ und „Zermalmen“
ist schon gar zu abgepielt,
als daß bei des Gegners Bölkern
jemand sie für ernst noch hielt.

Walter-Walter.

Gerichtliches.

— Die Rot der Zeit. Eine Frau aus
Dohheim, deren Mann gefallen ist, und die sechs
Kinder zu ernähren hat, trieb die Ernährungsnot
nach Erbenheim, wo sie sich mit vieler Mühe 40
Pfd. Kartoffeln sammelte. Der dortige Gendarm
nahm ihr nicht allein die Kartoffeln weg, sondern
erstattete gegen die Frau auch noch die Anzeige,
woran ihr ein Strafmandat mit 4 Mk. zuzuging
und zwar „wegen verbotener Ausfuhr von Lebens-
mitteln“. Auf Berufung „ermäßigte“ das Schöffsen-
gericht die Strafe auf das Minimum von 3 Mk. —
Wir fragen da ernstlich: „Ruß das sein?“

Verantwortlicher Schriftleiter: Ph. Dembach.

**Brief-Papiereinzeln, in Map-
pen und Kassetten,**

**Dohheimer
Ansichts-Postkarten
neueste Wiesbadener Ansichtsarten**

kauft man am billigsten im Spezialgeschäft von
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Gewerbeverein Dohheim.

Samstag, den 22. Juni d. Js., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im Gasthaus
„Zum deutschen Kaiser“ unsere

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht und Schulbericht;
2. Rechnungsablage des Kassierers;
3. Neuwahl des Vorstandes;
4. Sonstiges

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Frachtbriele, Anhänger für Bahns.

Backpapier, Feld- u. Paket-Aufklebe-Markten.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

sowie alle übrigen Feldversandtschachteln.

Tinte! schwarz u. bunt, Leim zum

Kleben, nur beste farikate,

empfehlen **Ph. Dembach, Römergasse 14.**

Neue ämtliche Taschen-Fahrpläne

p. St. 25 Bfg.

Kästchen mit u. ohne Dosen

empfehlen

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

Stillerstraße 18

2 Zimmer u. Küche
mit Zubehör im Dachstock zu vermieten.
Nähe, daselbst im Laden.

Mühlgasse 8 Dach

2 Zimmer Küche u. Keller
zu vermieten.
Barockreicher Weinan (in Nr. 6.)

Mühlgasse 8 1. Stiege

2 Zimmer Küche u. Keller
zu vermieten.
Barockreicher Weinan (in Nr. 6.)

2 Zimmer u. Küche

im Dachstock mit Bad zu vermieten.
Nähe, Rheinstraße 15.

2-Zimmer-Wohnung

mit Holzstall u. Keller zu vermieten.
Luisenstraße 2.
Schuhmacherwerkstätte Nr. 10, 50 mtl.
Barockreicher Weinan, Mühlgasse 6.

Eine Scheune

ganz oder geteilt zu vermieten.
Nähe, Neugasse 11.

Wer leert Buddelgrube gegen
gute Bezahlung?

Friedrichstr. 3.

**Spalterlatten, Bohnenstangen,
Tomatenstede**

verkauft

Gust. Wernsdorf,

Wiesbadenerstr. 43.

Leih-Ordner

u. Metermaße

per St. 25 Bfg.

Konto- u. Notizbücher

borrätig bei

Ph. Dembach, Römergasse 14.